

**Die Sterilisation der Frau – ein Luxusangebot?****pro familia NRW fordert Ausnahmeregeln für Einkommensschwache und eine konsequente Anerkennung medizinischer Gründe**

Im Juni 2005 diskutierte der Medizinische Arbeitskreis pro familia NRW die Situation von Paaren, die eine Sterilisation wünschen. Immer häufiger suchen Männer und Frauen auf der Suche nach einer preisgünstigen Möglichkeit für eine Sterilisation bei Mann oder Frau die Beratungsstellen der pro familia in NRW auf. Besonders häufig sind es Frauen, die nachfragen, da der Eingriff bei ihnen deutlich aufwändiger und teurer ist. Operativ arbeitende GynäkologInnen berichten über einen teils deutlichen Rückgang der Eingriffe aus Kostengründen. Der Arbeitskreis startete einen Preisvergleich zur Sterilisation der Frau in den verschiedenen Regionen. Die Auswertung der Ergebnisse liegt jetzt vor und zeigt erstaunliche Unterschiede je nach Arzt und Region.

Pro familia, die deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualität und Sexualpädagogik tritt dafür ein, dass Paare frei über die für sie richtige Verhütungsmethode bestimmen können. Dabei bietet die Sterilisation eine gute Alternative für Paare, deren Familienplanung abgeschlossen ist

„Die hohe Sicherheit der Methode ist besonders wichtig für Frauen, die aus medizinischen Gründen kein weiteres Kind bekommen wollen oder dürfen“, so Dorothee Kleinschmidt, Sprecherin des medizinischen Arbeitskreises NRW. „Für uns ist es absolut unverständlich, wenn Frauen in diesen Situationen keine finanzielle Unterstützung bekommen und das Risiko weiterer Schwangerschaften oder das eines Schwangerschaftsabbruches eingehen.“

Deutlich wird die momentane Situation an Hand eines Beispiels aus der Beratungspraxis: Marlene Müller, 38, (Daten geändert) ist verheiratet und Mutter von 3 Kindern. Seit der Geburt von Ben vor 5 Jahren ist die Familienplanung der Familie abgeschlossen. Doch den endgültigen Schritt wollten die Müllers im Jahre 2000 noch nicht machen. Dabei war die Schwangerschaft mit Ben kein Spaß, Frau Müller litt seit der 30. Woche unter hohem Blutdruck und starker Gewichtszunahme wegen massiver Wassereinlagerungen. In der 35. Woche verschlechterten sich die Nierenwerte, so dass sie ins Krankenhaus eingewiesen wurde. Die Geburt schließlich bleibt Herrn Müller auch später noch als höchst dramatisch in Erinnerung. Seit der letzten Schwangerschaft nimmt seine Frau Bluthochdruckmedikamente, die „Pille“ darf sie nicht mehr nehmen, die Spirale hat sie sich vor 2 Jahren wegen starker Regelblutungen ziehen lassen. Da Bernd Müller sich aus unterschiedlichen Gründen nicht sterilisieren lassen wollte, machte sich Marlene Anfang 2005 auf den Weg. Leider zu spät.

Seit Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes am 1.1.2004 werden die Kosten für eine Sterilisation bei Mann und Frau nicht mehr von den Krankenkassen übernommen. Ein Antrag auf Kostenübernahme aus medizinischen Gründen wurde durch den medizinischen Dienst der Krankenkasse abgelehnt. 490,- € für eine Sterilisation kann die Familie jedoch nicht aufbringen. Frau Müller bezieht Arbeitslosengeld II. Da ihr Mann als LKW Fahrer über ein geringes Einkommen

verfügt und sie seit der Elternzeit keine neue Stelle gefunden hat. Die Familie kommt so gerade über die Runden. Dabei geht der Gesetzgeber davon aus, dass die Kosten für Verhütungsmittel aus dem laufenden Etat angespart werden können. Angespartes ist bei den Müllers jedoch schon lang verplant. Ferienfreizeiten, Schulbücher und die anstehende Winterbekleidung für die Kinder sind die größten Posten.

„ Dabei ist ein Preis von 490,- €, den der ambulant operierende Gynäkologe veranschlagte, noch günstig“, so Dorothee Kleinschmidt. Im Sommer recherchierten die Ärztinnen der Beratungsstellen in Nordrhein-Westfalen und fanden erstaunlich hohe Preisunterschiede: Je nachdem an welchen Arzt sich eine Frau mit Sterilisationswunsch wendet, sind Preise von 300,- bis 1000,- € möglich. Für die Sterilisation des Mannes, im Fachjargon Vasektomie, liegen die Preise etwa zwischen 200 und 400 €. Da die Sterilisation unter die so genannten IGEL – Leistungen (Individuelle gesundheitliche Eigenleistungen) fällt, werden die Preise nach den Kriterien des freien Marktes bestimmt, wobei lediglich der 3,5 fache Satz, üblich bei Privatpatientinnen, nicht überschritten werden darf. Selbst innerhalb einzelner Städte gibt es Preisunterschiede bis zu 700€. Dabei ist der medizinische Standard, den eine Praxis anbieten sollte, relativ festgelegt.

Besonders bedenklich findet der Arbeitskreis, dass selbst die Kostenübernahme für medizinisch begründete Sterilisationen häufig vom medizinischen Dienst der Krankenkassen abgelehnt wird. Eine Genehmigung erfolgt meist nur in Fällen, in denen durch eine erneute Schwangerschaft eindeutige Lebensgefahr für die Frau besteht. Eine drohende Gesundheitsverschlechterung reicht in den meisten Fällen nicht aus.

Fazit: Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz hat zu einer deutlichen Verschlechterung der Situation einkommensschwacher Paare mit Sterilisationswunsch geführt. Der medizinische Arbeitskreis der pro familia NRW sieht dringenden Handlungsbedarf und fordert den Gesetzgeber auf zu einer Veränderung der derzeitigen Regelungen. Zusätzlich muss die derzeitige Praxis der häufigen Ablehnung einer Kostenübernahme bei medizinisch begründeten Sterilisationen unbedingt verändert werden.

Für den Medizinischen Arbeitskreis pro familia NRW

Anja vom Orde. pro familia Gütersloh  
Dorothee Kleinschmidt. pro familia Bochum

Ansprechpartnerin:

Dorothee Kleinschmidt  
pro familia Bochum  
Hans-Böckler Str.10a  
44787 Bochum  
tel. 0234-12320

dorothee.kleinschmidt@profamilia.de